

Konzeption der Kinderkrippe Mullewapp

Pilgerhaus Weinheim

Stand September 2019

| | |
|-------------------------------------|----|
| Inhalt | 2 |
| Vorwort | 3 |
| Die Rahmenbedingungen | 4 |
| Das Personal | 5 |
| Die Räumlichkeiten | 5 |
| Die Eingewöhnung | 6 |
| Der Tagesablauf | 7 |
| Das freie Spiel | 8 |
| Die Pädagogischen Angebote | 9 |
| Die Religiöse Erziehung | 10 |
| Die Rituale | 10 |
| Die Esskultur | 11 |
| Die Ruhezeit | 11 |
| Die Überleitung in den Kindergarten | 12 |
| Partizipation in der Krippe | 12 |
| Inklusion | 14 |
| Feedbackmanagement | 14 |
| Beobachtung und Dokumentation | 15 |
| Das Portfolio | 15 |
| Die Elternarbeit | 16 |
| Die Öffentlichkeitsarbeit | 18 |
| Qualitätsentwicklung und -sicherung | 19 |

Vorwort

Die Kinderkrippe Mullewapp ist ein idyllischer Ort an dem Kinder gerne Zeit miteinander verbringen. Für uns spielt es keine Rolle welcher Herkunft, Hautfarbe, Religion oder Geschlecht jemand angehört, uns geht es um das gemeinsame Erleben, in Alltag und im Abenteuer. Unser Ziel ist es, dass die Kinder Mullewapp als geborgenen Raum erleben, indem sie sich frei entfalten können um Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erlernen und ihre Persönlichkeit zu entwickeln.

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“ (SGB VIII §1 Satz1) Unsere Kinderkrippe „Mullewapp“ hat sich die Umsetzung der gesetzlichen Grundlage zum obersten Ziel gemacht.

Gefestigt wird dies durch die christliche Haltung des Psalms 91, Vers 11-12 „...denn er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf deinen Wegen, daß sie dich auf Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einem Stein stößest“.

Die Kombination mit gesetzlicher Vorgabe und christlichem Menschenbild ist die Grundlage der täglichen Arbeit in der Mullewapp. Konkret wird dies durch die Leitsätze, die unsere Arbeit begleiten.



In der Umsetzung bewegen wir uns im Rahmen des Orientierungsplanes für Bildung und Erziehung, der für Baden-Württemberg als Grundlage dient.

Unsere konzeptionelle Haltung ist von mehreren theoretischen Ansätzen geprägt. So sehen wir unser pädagogisches Handeln verortet im Situationsansatz und in der Montessori-Pädagogik. Diese Mischung ist zurzeit eine authentische Mixtur, die wir immer wieder im Team unter den Gesichtspunkten eines Qualitätsentwicklungsprozesses überprüfen. Dies spiegelt sich auch in der teiloffenen Arbeit wieder. Wir haben feste Gruppen, in denen die Kinder ihre

Bezugserzieherin haben und wir bieten einen offenen Bereich an, in dem die Kinder auch Kontakte zu anderen Kindern und Erwachsenen aufnehmen können.

In unserer Kinderkrippe Mullewapp finden Kleinkinder unter drei Jahren einen geschützten Ort, um die Welt zu entdecken. Sie lernen gleichaltrige Spielkameraden kennen und bewegen sich das erste Mal außerhalb der Familie – gut behütet und betreut durch das Mullewapp-Team. Damit das Kind sich entwickeln kann, um seinen Weg zu gehen, sehen wir unsere Aufgabe darin, jedes Kind individuell nach seinen Bedürfnissen zu begleiten und zu fördern. Dabei ist Gemeinsamkeit erleben und trotzdem individuell bleiben eine alltägliche Herausforderung für alle Beteiligten. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder, die durch eigenes Entdecken und Experimentieren die Welt erkunden. Diese Bedürfnisse zu beachten gehört zu unserem Verständnis einer Bildungseinrichtung. Als solche verstehen wir uns. Denn soziales Miteinander und respektvoller Umgang gehören genauso zur Bildung wie Sprache, lesen und schreiben.

Wir sehen unsere Arbeit als einen Anfang in der Bildungsbiografie der Kinder und möchten sie in ihrer Entwicklung fördern, unterstützen und begleiten. Unsere Rolle als „Erziehende“ verstehen wir in der Beziehung zum Kind in eher partnerschaftlicher begleitender Form.

Rahmenbedingungen

Träger der Kinderkrippe ist das Pilgerhaus Weinheim. Das Pilgerhaus Weinheim ist eine evangelische Einrichtung der Jugend- und Behindertenhilfe. Es wurde 1850 aus der Rettungshausbewegung gegründet. Das Pilgerhaus ist Mitglied im Diakonischen Werk der evangelischen Landeskirche Baden und ein gemeinnütziger Verein mit Körperschaftsrechten nach altbadischem Recht. Das Anliegen ist es, Kindern, jungen Menschen und Familien in schwierigen Lebenssituationen pädagogische Begleitung zu geben sowie erwachsene Menschen mit Behinderung in ihrem Lebensumfeld zu unterstützen.

Weinheim liegt im Norden des Rhein-Neckar-Kreises, der hier an den Kreis Bergstraße im Bundesland Hessen grenzt. Die Stadt Weinheim ist ein sogenanntes Mittelzentrum. Noch liegt die Mullewapp am Stadtrand, angrenzend an die Weststadt, dem größten Stadtteil Weinheims. In unmittelbarer Nähe befinden sich das Kreiskrankenhaus, Jugendamt und Kreisverwaltung, mit Autobahnzubringer und der B38. Ergänzt wird ein neues Wohngebiet, das in unmittelbarer Nähe erschlossen wird.

Am 10.08.2013 wurde die Kinderkrippe Mullewapp eröffnet.

Wir haben Plätze für 20 Kinder. Eltern der Betriebskindergärten von Krankenhaus, von umliegenden Altenpflegeeinrichtung, der Kreisverwaltung bzw. Jugendamt und auch vom Pilgerhaus nutzen die Mullewapp für ihre Kleinsten.

Die Aufnahme erfolgt durch das Vormerkssystem der Stadt Weinheim.

Die Öffnungszeiten:

- für Kinder unserer Kooperationspartner (Pilgerhaus, GRN Klinik, Rhein-Neckar-Kreis, Bodelschwingh Heim) von 5.45-18.00.
- Regelplätze von 7.30 bis 18.00 Uhr

Innerhalb eines Kalenderjahres gibt es 8 Schließtage sowie einen pädagogischen Tag und einen Planungstag.

Das Team trifft sich wöchentlich zur Dienstbesprechung, um die pädagogische Arbeit mit den Kindern, sowie Feste und Feier vorzubereiten. Diese Teamsitzungen sind mittwochs von 16–18 Uhr.

Kosten:

- Acht Stundenbetreuungsmodul Regelkrippe 450,00 €
- Zehnstundenbetreuungsmodul Regelkrippe 545,00 €
- Betriebliches Modul (8 Stunden) 210,00 €
- Betriebliches Modul (10 Stunden) 240,00 €

Jeweils sind 45 € Essensgeld dabei. Zudem beinhalten diese Preise Windeln sowie Feuchttücher.

Das Personal

Um den Kindern ein qualitativ hochwertiges Bildungs-/ Erziehungs- und Betreuungsangebot anbieten zu können, arbeiten bei uns in der Einrichtung ausschließlich pädagogische Fachkräfte. Geleitet wird Mullewapp von einer staatlich anerkannten Erzieherin, welche vom ganzen Team unterstützt wird. Es arbeiten vier Erzieherinnen mit 1,0 Stellen und vier Erzieherinnen in Teilzeit. Alle Erzieherinnen haben Erfahrungen im Kleinkinderbereich. Dazu wird das pädagogische Team von einer hauswirtschaftlichen Fachkraft ergänzt, um gemeinsam eine Wohlfühlatmosphäre zu erschaffen. Praktikanten in Ausbildung werden von uns gerne fachspezifisch von unseren Fachkräften begleitet.

Die Räumlichkeiten

Damit das Kind genügend Anreize hat sich kreativ entfalten zu können, muss die Umgebung passend ausgestattet sein. Deshalb haben wir unsere Räume entsprechend anregend gestaltet. Da Kleinkinder alle Sinnesreize, Gefühle und Atmosphären ungefiltert aufnehmen, achten wir darauf, dass unsere Räumlichkeiten liebevoll und natürlich gestaltet sind. Wir achten bei der Gestaltung auf zarte Farben. Die Spielsachen werden von uns thematisch ausgewählt und in Augenhöhe der Kinder in Regalen platziert. So können sie sich aus eigenen Impulsen heraus an den Spielsachen bedienen. Damit sie beim Aufräumen nicht überfordert sind, achten wir darauf, dass nicht zu viele Spielmaterialien vorhanden sind und jedes Material seinen festen Platz hat.

Die Mullewapp befindet sich im Erdgeschoß eines Bürogebäudes in der Nähe des Kreiskrankenhauses. Den Kindern und dem Team stehen folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:

- Eingangsbereich
 - Hier finden Kinderwagen, Gummistiefel und unser Boller-Ausflugswagen ihren Platz
 - Außerdem gibt es hier die Infotafel, mit allen wichtigen Infos
 - Und natürlich auch die Feedbackbögen des hausinternen Feedbackmanagements mit Briefkasten
- Empfangsbereich

- Hier begrüßt die Bezugserzieherin die Kinder und begleitet sie in den Gemeinschaftsspielraum, in dem auch das freie Spiel stattfindet.
- Gruppenräume
 - für die Gruppenarbeit stehen zwei Räume zur Verfügung, für die Kängurus und die Kuschelzwerge
 - Zu jedem Gruppenraum gehört ein separater Schlafraum Da wir auch Säuglinge aufnehmen, gewährleisten wir, dass jedes Kind sein eigenes Bettchen hat, damit es zu jeder Zeit schlafen kann. Es ist wünschenswert, dass die Eltern der Kinder eigene Sachen zum Schlafen mitbringen, wie z.B. eine Decke, Kuscheltiere, Schnuller, etc..
- Küche
 - Hier wird das Frühstück und der Imbiss zubereitet
- Badezimmer mit
 - Wickelplatz und seitlich integrierter Duschtasse und Handbrause.
- Sanitäre Anlagen
 - mit zwei Kindertoiletten und einem durchgehenden Rinnenwaschbecken ausgestattet
- ein WC für die Erzieherinnen
- ein Raum mit Waschmaschine und Trockner und für die nötigen Materialien
- Büro,
 - vom Büro gibt es Sichtkontakt zum Eingangsbereich und großem Spielraum
- Personalraum
- ein Außengelände, welches großzügig geschnitten ist und den Kindern viel Platz bietet, um sich frei zu bewegen.

Die Eingewöhnung

Der Start in die Kinderkrippe ist für die Kinder ein neuer Lebensabschnitt, das ist den meisten Eltern bewusst. Daher sollte dies stets im Wohlwollen aller Beteiligten von statten gehen mit dem Ziel eine personalisierte und kinderorientierte Betreuung anzubieten. Dabei legen wir großen Wert auf eine vertrauensvolle und individuell an den Bedürfnissen angeknüpfte Beziehung zwischen Kind und Bezugserzieher/in.

In unserer Einrichtung orientieren wir uns bei der Eingewöhnung der Kinder an dem Berliner Modell. Dieses nutzen wir als Richtlinie für den Ablauf der Eingewöhnung, welche in drei Phasen unterteilt wird. Die Dauer beläuft sich auf vier bis sechs Wochen.

1. **Die Grundphase:** dient dazu einen allgemeinen Ersteindruck über die Gesamtsituation zu schaffen. Elternteil und Kind sind in der Einrichtung und machen sich mit der Umgebung bekannt. Der Elternteil spielt dabei eher eine passivere Rolle, während das Kind die Welt erkundet. Diese neuen Situationen aus der Sicht des Kindes gilt es nun von uns zu beobachten. Dies geschieht meist im Zeitraum von ca. 4 Tagen je eine Stunde. Während diesen Tagen baut die noch fremde Bezugserzieherin den Kontakt zum Kind spielerisch auf. Wenn ersichtlich ist, dass das Kind sich wohl fühlt wird erstmals die Trennung zwischen Elternteil und Kind für einige Minuten räumlich inszeniert. Dabei ist entscheidend wie das Kind reagiert um anschließend zu agieren. Weint es beispielsweise los, liegt es in der Aufgabe des Bezugserziehers das Kind zu trösten. Gelingt dies, kann die Trennungszeit verlängert werden Darauf aufbauend werden die Trennungszeiten von Kind und Elternteil immer langanhaltender bis die gewünschte Zeit erreicht ist. Die Dauer dieser Phase wird individuell an das Verhalten des Kindes angepasst.
2. **Die Stabilisierungsphase:** beinhaltet, dass das Kind an unserem strukturierten Tagesablauf teilnimmt. Dazu gehört zum Beispiel das gemeinsame spielen, Singen,

Essen und Schlafen. Zudem wird in dieser Phase die bezugsorientierte Vertrauensarbeit zwischen Erzieherin und Kind intensiviert. Um dem Kind die nötige Sicherheit zu bieten, sich frei entfalten zu können.

3. **Die Schlussphase:** ist erreicht, wenn die Trennungszeit einer vollen Betreuungszeit gleicht und das Kind sich an die Bezugsperson gebunden hat. Wenn dies der Fall ist, können Kind und Eltern beruhigt ihrem Tagesablauf nachgehen. Das Kind öffnet sich neuen Herausforderungen und kann sich neuen Situationen neugierig stellen, da es einen sicheren Hafen in der Bezugsperson sieht.

Die Eingewöhnung ist ein einfühlsamer und stets immer wieder spannender Prozess. Es ist ein großer Schritt für das Kind und sollte mit Offenheit, Feinfühligkeit und gegenseitigem Respekt erfolgen. Um dem Kind eine positiv geprägte und erlebnisreiche Zeit zu ermöglichen. Und auch um den Eltern den Übergang zu erleichtern.

Der Tagesablauf

5:45 Uhr

Für Kooperationskinder

7:30 Uhr bis 8:45Uhr

Bringzeit und Freispielzeit im geräumigen Spielflur

8:45 Uhr bis 9:15 Uhr

Gemeinsames ,von uns angerichtetes gesundes Frühstück

9:15 Uhr bis 11:00 Uhr

Gruppenzeit mit Singkreis, gezielte Angebote, Aufenthalt im Freien

11:00 Uhr bis 11:30 Uhr

Mittagessen

11:45 Uhr bis 14:00 Uhr

Schlaf und Ruhezeit

Ab 14:00 Uhr

Freispiel

15:00 Uhr – ca.15:15 Uhr

Imbiss / Zwischenmahlzeit

Ein strukturierter Tagesablauf dient dazu den Kindern Orientierung, Sicherheit und Geborgenheit zu bieten. Dabei spielen Rituale und feste Regeln eine große Rolle für Kleinkinder, um sich wohl zu fühlen.

Der Tag beginnt mit der Bringzeit ab 5:45 Uhr für Kooperationskinder. Die Kinder werden noch mal schlafen gelegt. Nach dem Aufwachen werden sie gewaschen, gewickelt und angezogen und haben die Gelegenheit ein mitgebrachtes Frühstück zu essen.

Ab 7:30 Uhr ist Bringzeit für Kinder die einen regulären Platz in der Einrichtung haben. Nun beginnt die Freispielzeit im Spielflur. Nach der Freispielzeit fängt das gemeinsame Frühstück um 8:45 Uhr an. Dabei legen wir Wert darauf, dass die Kinder schon früh ihre Selbstständigkeit erlernen. Dazu gehören zum Beispiel das Helfen beim Eindecken oder das Essen an sich sowie das gemeinsame Abräumen. Natürlich stehen wir Erzieherinnen jederzeit unterstützend dabei.

Das Frühstück endet mit dem Beginn der Gruppenzeit um 9:15 Uhr.

Die Kinder gehen mit ihren Erzieherinnen in ihre Stammgruppe.

Dabei wird anfangs ein Singkreis zur Begrüßung eingeführt, welches sich mittlerweile als Ritual für die Kinder manifestiert hat. Es dient dazu anzukommen und den Tag gemeinsam in der Gruppe zu starten. Dann werden täglich Angebote seitens der Erzieher gemacht, wie Ausflüge um die Natur zu entdecken, basteln um die Kreativität zu fördern und/ oder spielerische Förderung der Sprache und Motorik. Natürlich mit stetiger Zuneigung zu den Kindern um einen liebevollen Umgang zu ermöglichen und Geborgenheit zu bieten.

Dann beginnt das gemeinsame Mittagessen um 11:00 Uhr, welches bis ca. 11:30 Uhr geht.

Hierbei wird wie beim Frühstück die Eigenständigkeit des Kindes gefördert.

Danach folgt Ruhepause, in der die Kinder ein Mittagschlaf halten können. Diese Ruhezeit wird wieder individuell gestaltet, je nach Bedarf.

Ab ca. 14:00 Uhr findet die gruppenübergreifende Spielzeit bis 15:00 Uhr statt.

Um 15:00 Uhr gibt es dann von uns Erziehern einen frisch zubereiteten Imbiss. Dieser besteht meist aus frischem Obst und Gemüse.

Daraufhin folgt die freie Spielzeit bis die Kinder abgeholt werden. Die Abholzeiten werden individuell nach Absprache mit den Eltern gehandhabt.

Das Thema Hygiene begleitet uns den gesamten Tag und findet nach Bedarf statt.

Das freie Spiel

Das freie Spielen bildet für Kleinkinder die Grundlage zum Lernen. Kinder lernen im freien Spiel die Welt, in der sie leben, kennen und lernen mit ihrer eigenen Geschwindigkeit sich diese Welt begreiflich zu machen.

Denn Kinder sind anfangs noch nicht auf bestimmte Verhaltensweisen festgelegt, daher gilt es sie selbst zu entwickeln.

Wie entwickelt sich das Kind am besten? Natürlich in einem geschützten Rahmen, begleitet von uns Erzieherinnen in einer angenehmen Umgebung. Wir legen Wert darauf, dass das Kind eigenständig die Welt erkundet, um so seine eigenen Erfahrungen zu sammeln. Hierbei kann das Kind unter unserer Betreuung sich in seinem eigenen Tempo altersgerecht entwickeln. So findet das Kind bei uns seinen eigenen Rhythmus und erforscht die Welt nach eigenem Interesse. Selbstverständlich achten wir trotzdem darauf dass unsere Regeln eingehalten werden, sodass beispielsweise die soziale Kompetenz erlernt wird und andere Kinder in ihrem Freispiel nicht gehindert oder gar körperlich verletzt werden können.

Der Kulturhistoriker Johan Huizinga (Niederlande, 1872-1945) beschrieb das freie Spielen als: „... eine freiwillige Handlung oder Beschäftigung, die innerhalb gewisser festgesetzter Grenzen von Zeit und Raum nach freiwillig angenommenen, aber unbedingt bindenden Regeln verrichtet

wird, ihr Ziel in sich selber hat und begleitet wird von einem Gefühl der Spannung und Freude und einem Bewusstsein des `Anderseits´ als das `gewöhnliche Leben´. "

Hierbei wird deutlich, dass auf das freie Spielen nicht verzichtet werden kann, weil es der Bildungsweg des Kleinkindes ist. Somit sehen wir Erzieherinnen uns als Partner des Kindes, um ihm die benötigte Sicherheit zu geben sich frei entfalten zu können. Bei dieser Entfaltung stehen wir dabei um jedem Kind individuelle Fördermöglichkeiten aufzuzeigen.

Auch der Orientierungsplan Baden-Württemberg zeigt in seinen Grundaussagen auf, dass das „Spielen und Lernen [...] bei Kleinkindern untrennbar miteinander verbunden“ ist.

Da die Interessen jedes Kindes variieren können, bieten wir in unserer Krippe vielfältige abwechslungsreiche Möglichkeiten an. Die Kinder erlernen dabei spielerisch Fähigkeiten, Fertigkeiten und Regeln, aber voran auch ihre eigene Persönlichkeit und ihr Interesse für etwas.

Pädagogische Angebote

In Mullewapp werden die Kinder mit all ihren Sinnen angesprochen. Im Verlauf eines ganz normalen Tages machen die Kinder schon unzählige ganzheitliche Lernerfahrungen. Zusätzliche pädagogische Angebote tragen dazu bei, die Kinder gezielt und ganz bewusst in bestimmten Bereichen zu fördern.

Im sozialen Bereich lernen die Kinder beispielsweise, miteinander gut auszukommen (auch, sich zu streiten und wieder zu versöhnen / sich zu entschuldigen), sie entwickeln Empathie und sie lernen, eigene Bedürfnisse und die von anderen Menschen zu erkennen. Sie werden mit den Regeln des sozialen Miteinanders vertraut gemacht.

Im kognitiven und im sprachlichen Bereich machen die Kinder ihre Lernerfahrungen dadurch, dass viel gesprochen und erklärt wird, z.B. in einer Erzählrunde, durch wiederkehrende Lieder und Reime während des Singkreises, durch das Beschäftigen mit den Jahreszeiten, durch das Betrachten und Besprechen von altersgemäßen (Sach-) Büchern oder durch Exkursionen, aber auch in gemütlicher Atmosphäre auf dem Schoß im Zweiergespräch über banale oder aufregende Dinge des Alltags.

Im motorischen Bereich entwickeln sich die Kinder durch das ungehinderte und individuelle Bewegen in unseren Räumen und im Außenbereich (laufen, krabbeln, klettern, rutschen, hüpfen, rennen, tanzen). Wir bieten Abwechslung, indem wir mit den Kindern ab und zu andere Spielplätze erkunden, ins Feld spazieren gehen, Tanz- und Bewegungsspiele oder unsere Bewegungsbaustelle anbieten. Die Feinmotorik wird geschult durch selbständiges Essen, malen und basteln mit verschiedenen Materialien, Steckspiele, Puzzles, zunehmend selbständigeres An- und Ausziehen und dergleichen. Auch durch den Umgang mit Naturmaterialien (z.B. Steine, Stöcke, Pflanzen, Erde, Sand und Matsch) sammeln die Kinder viele taktile und haptische Erfahrungen.

Im emotionalen Bereich unterstützen wir die Kinder durch eine gute Bindung an die Erzieherinnen und das Aufgreifen von Situationen, die das Kind beschäftigen, z.B. Urlaubserlebnisse, Ängste, Familienzuwachs, Umzug oder Entwicklungsaufgaben wie der anstehende Übergang in den Kindergarten. Hier arbeiten wir sehr eng mit den Eltern zusammen.

Mit all diesen Angeboten und scheinbar aber auch alltäglichen Situationen werden die Kinder in ihrer Persönlichkeit gestärkt und gut auf den Übergang in neue Lebensabschnitte vorbereitet. Ganz wichtig ist uns auch der stetige Austausch mit den Eltern über aktuelle Veränderungen und Ereignisse oder auch über Sorgen und Ängste von Seiten der Eltern.

Wir haben uns entschieden zurzeit keine weiteren Spezialgebiete zu eröffnen. Innerhalb der oben genannten Bereiche ist uns wichtig, dass jedes einzelne Kind seine ganz individuellen Entwicklungsschritte mit der ihm eigenen Geschwindigkeit gehen kann. Wir beobachten und begleiten das Kind dabei und halten engen Kontakt zu den Eltern, um ihnen die Entwicklungsschritte des Kindes aufzuzeigen.

Religiöse Erziehung

Religiöse Erziehung ist für uns ein wichtiger Teil der Krippe, der nicht von unserem Erziehungsauftrag abgekoppelt werden kann, d.h. für uns gegenseitige Wertschätzung, Achtung der Nächsten und Gemeinschaft.

Der Psalm 91 Vers 11-12 leitet uns durch die gesamte pädagogische Arbeit hindurch. „...denn er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf deinen wegen, daß sie dich auf Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einem Stein stößest“

Glaube ist etwas ganz Persönliches, und wir bemühen uns einen gemeinsamen Weg der Verständigung zu finden. Wir wollen diesen, in den Alltagssituationen für die Kinder erlebbar machen. Mit dem Feiern der christlichen Feste machen wir die Kinder mit Tradition und Ritualen bekannt und wecken ihre Neugierde. Durch das Erzählen biblischer Geschichten soll ihnen Jesus vertraut werden sowie durch gestalterische Aktivitäten und Liedbegleitungen.

Die Weitergabe von christlichen Werten ist uns sehr wichtig, gleichzeitig sind wir aber auch offen und respektieren andere Glaubensgemeinschaften.

Rituale

Kinder erleben Rituale als Sicherheit. Durch immer wiederkehrende Tätigkeiten erfahren sie Struktur und Regelungen in denen sie sich schnell einfinden können. Durch die neu erworbenen Kenntnisse entwickelt sich ihr Selbstbewusstsein und die Fähigkeit sich in der Gruppe frei bewegen zu können.

Deshalb haben wir einige Rituale fest in unseren Tagesablauf integriert, einige Beispiele sind:

- die Kinder werden morgens von ihren Eltern gebracht und von uns herzlich begrüßt.
- sie erfahren Geborgenheit durch den wiederkehrenden strukturierten Alltag, wie z.B. durch den Morgenkreis, das tägliche gemeinsame Mittagessen, die Mittagsruhe etc.
- Mahlzeiten beginnen wir mit einem gemeinsamen Tischspruch bzw. Gebet
- Regelmäßiges Händewaschen, Wickeln, Waschen usw. hilft dabei die Hygiene nicht zu vergessen

Ein lieb gewonnenes Ritual ist auch das Feiern von Kindergeburtstagen und Verabschiedungen.

Die Esskultur

Uns ist es wichtig, dass die Kinder der beiden Gruppen das gemeinsam stattfindende Essen als lustvoll und angenehm empfinden. Daher bieten wir eine gesunde, reichhaltige, abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung an. Darunter viel Obst, Gemüse und Rohkost. Wir hängen den wöchentlichen Essensplan im Eingangsbereich aus. So besteht für die Eltern die Möglichkeit sich einen Überblick zu verschaffen, was ihr Kind während der Woche isst. Natürlich bieten wir auch Sonderkost an, z.B. püriertes Essen und Vegetarisches. Selbstständigkeit beim Essen ist uns ebenfalls wichtig. Und wir achten darauf, dass das Kind selbst das Essen zum Mund führt. Dies bedeutet bei den kleinen Kindern, dass sie hin und wieder mit den Händen essen (z.B. „flutschiges“ wie Nudeln) und das wir auch „nachfüttern“, wenn von Gabel und Löffel noch zu viel herunterfällt. Denn natürlich wollen wir, dass die Kinder das Essen als lustvoll erleben und dabei satt werden. Im Tagesablauf von Mullewapp sehen wir drei festgelegte Mahlzeiten vor, welche wären:

- Frühstück (Müsli, Joghurt, Grießbrei, Brot)
- Mittagessen (wird täglich frisch von Pilgerhaus geliefert)
- Imbiss (z.B. Gemüse, Obst, Brot, Zwieback)

Individuelle Bedürfnisse für Kinder unter einem Jahr bzw. Eingewöhnungskinder werden genauso beachtet und ebenso auf sie eingegangen. Wir stellen den Kindern zu jeder Zeit freizugänglich Wasser zum Trinken bereit. Dies in Form von zuhause mitgebrachten gekennzeichneten Flaschen. Das ermöglicht den Kindern mehr Selbstständigkeit sowie das Gefühl der Sicherheit. Gemeinsamkeit erleben und gleichzeitig die individuellen Bedürfnisse der Kinder zu berücksichtigen ist eine immerwährende Herausforderung, der wir uns im Sinne der Kinder gerne täglich stellen.

Die Ruhezeit / Das Schlafen

Kinder, die eine Einrichtung wie die Kinderkrippe Mullewapp besuchen, haben ein gesteigertes Bedürfnis nach einer Mittagsruhe.

So können neu gesammelte Erfahrungen verarbeitet und aufgenommen werden.

Vor allem Kinder bis zum 2. Lebensjahr machen auf kognitiven, motorischen und emotionalen Ebenen enorme Fortschritte, weshalb der erhöhte Schlafbedarf in dieser sensiblen Zeit beachtet werden muss.

Kinder brauchen eine Pause, um Kraft zu schöpfen, sich den Herausforderungen ihrer Entwicklungsschritte zu stellen sowie kreativer und aufnahmefähiger zu sein und sich somit aktiv am Tagesgeschehen beteiligen zu können.

Sie trainieren außerdem ihre Selbstregulation (die Fähigkeit, die Bedürfnisse des Körpers zu erkennen, Emotionen einzuschätzen und zur Ruhe zu kommen).

In der Kinderkrippe Mullewapp gibt es von ca. 11.30-14.00 Ruhezeit, in der die Kinder schlafen bzw. ruhen.

Kinder, die nicht schlafen wollen oder können, werden in ihrer Ruhezeit von einer Erzieherin begleitet und bekommen Bücher vorgelesen. So gewährleisten wir eine ruhige Atmosphäre, während die Kinder lernen, Rücksicht auf die Schlafenden zu nehmen.

Die Ruhesituation wird von einer Erzieherin liebevoll, jedoch konsequent begleitet. Jedes Kind wird dazu angehalten ruhig zu sein.

Eigen mitgebrachte Schlafbegleiter wie beispielsweise Schnuller, Kuscheltier und Schnuffeltuch spenden Geborgenheit und sind ausdrücklich erwünscht.

Zum Ritual vor dem Schlafen steht das gemeinsame ausziehen. Jedes Kind hat einen individuell gestalteten Eimer mit Namen und Bild, in dem die Kleidung gelegt wird. Die Kinder dürfen, wenn sie wollen, sich gegenseitig unterstützen und helfen

Überleitung in den Kindergarten

Phasen der Übergänge sind immer schwierige Momente. Vertrautes soll hinter sich gelassen werden und der Blick auf das Neue ist oft belastet mit Angst und Sorge vor dem Unbekannten. Der Kinderkrippe Mullewapp ist es ein großes Anliegen, den Übergang in den Kindergarten so reibungslos wie möglich zu gestalten. Ein neuer Lebensabschnitt ist für das Kind sowie die Eltern eine aufregende Situation, die es gemeinsam zu meistern gilt.

Bereits beim ersten Elterngespräch informieren wir die Eltern, sich rechtzeitig um die Kindergartenanmeldung zu kümmern. Somit werden „Stoßzeiten“ bzw. Enttäuschungen vermieden und das Kind kommt in die Bildungseinrichtung, die den Charakter sowie Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes berücksichtigt.

Die Ablösungsphase beginnt ca. 2 Monate vor dem Kinderkrippenaustritt.

Es wird mit den Eltern geklärt, ob das Kind zum vollendeten Monat des Geburtstages, oder zum vollendeten 3. Lebensjahr ausscheidet. Das Kind wird gebührend mit einer kleinen Feier verabschiedet (Kuchen, Geschenk und Abschiedslied).

In Absprache mit den Eltern wird geklärt in welchen Kindergarten das Kind geht.

Es kann förderlich sein, dass Eltern zusammen mit ihren Kindern die Kindergarteneinrichtung kennenlernen.

Genauso empfehlen wir eine kurze Pause (ca. 1. Woche Ferien), bevor ein Kind eine neue Herausforderung aufnimmt.

Man tritt in Kommunikation mit dem Kind; kann es Bilder malen lassen zur Visualisierung sowie pädagogische Fachbücher dazu vorlesen. Auch im morgendlichen Singkreis wird das Thema Kindergarten und Abschied kommuniziert, sodass sich das Kind von seinen Freunden verabschieden kann.

Wird Austausch zwischen dem aufnehmenden Kindergarten gewünscht, so nehmen die Fachkräfte dies wahr, vorrangig findet der Austausch jedoch vor allem zwischen Eltern und Kind statt. Das Kind soll so einen frischen Start erleben dürfen.

Partizipation in der Krippe

Im Kinder- und Jugendhilfegesetz heißt es: "Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen." Da § 8 KJHG keinerlei Altersbegrenzungen enthält, gilt er auch uneingeschränkt für Kindertageseinrichtungen und somit auch für unsere Kinderkrippe.

Kinder können frühzeitig lernen eigene Interessen zu vertreten, sich konstruktiv zu streiten und sich in andere hineinzusetzen. Es ist wichtig, dass Kinder lernen für ihre eigenen Interessen einzustehen und gleichzeitig darauf zu achten dass die Wünsche der Gemeinschaft auch ihre Berechtigung haben. Damit sie das lernen können, bedarf es der Haltung, dass Kinder dies bereits schon von klein auf lernen können.

"Der Geist der Demokratie kann nicht von außen aufgepropft werden, er muss von innen heraus kommen" (Mahatma Gandhi)

Auch bei kleinen Kindern gibt es viele Gelegenheiten die Kinder in Entscheidungen einzubeziehen. Hierbei gilt es zu beachten, dass bei den Kleinsten die Kommunikation noch nonverbal über Mimik und Gestik erfolgt.

Ein schönes Beispiel für die Partizipation beim Essen, ist die Frühstückssituation. Zuerst wird ein Begrüßungslied gesungen, danach gemeinsam ein Tischspruch gesprochen und per Fingerspiel gezeigt. Beides wird von den Kindern ausgesucht. Während die 2-3jährigen schon sagen: „Liebe Sonne...“ oder „Die Elefanten“, nutzen die 1-2jährigen die erlernten Bewegungen. Sie tippen auf den Tisch oder winken um zu zeigen welches Lied bzw. Tischspruch bevorzugt wird. Dadurch werden auch unsere Kleinsten schon aktiv miteinbezogen.

Da die Kinder mit teilweise großen Zeitunterschieden gebracht werden, können die Kinder bis acht Uhr ein eigenes mitgebrachtes Frühstück verzehren. Dadurch haben sie dann beim allgemeinen Frühstück oft wenig bis gar keinen Appetit. Andere kommen spät und „heiss hungrig“. Die Kinder dürfen die Essmenge daher frei bestimmen, bzw. auch gar nichts essen. Durch Förderung der Selbstständigkeit, sich selbst den Latz anziehen, selbst die Frühstücksschüssel auffüllen etc. werden die Kinder wieder miteinbezogen. „Ich kann das schon alleine“ ist eine häufige Äußerung der Kinder, mit der sie ihren Wunsch nach mehr Selbstständigkeit klar zeigen und benennen und das wird auch von allen im Team respektiert. Beim gemeinsamen gruppeninternen Singkreis werden die Kinder wieder in die Gestaltung mit einbezogen. Die Kinder dürfen die Lieder und Bewegungsspiele selbst aussuchen. Auch hier äußern sich die Kinder je nach Alter verbal oder durch Pantomime und Gesten.

Danach wird gemeinsam beschlossen, wie wir den Vormittag gestalten.

Den Kindern werden zwei mögliche Optionen genannt, aus denen sie wählen dürfen (mehr als zwei Wahlmöglichkeiten würde die Kinder überfordern). Zum Beispiel: Heute können wir in den Garten gehen oder einen Spaziergang machen.

Später beim Mittagessen gibt es wieder einen Tischspruch zum Auswählen. Meistens besteht das Essen aus verschiedenen Komponenten, so können die Kinder auch hier entscheiden was davon sie lieber mögen. Ob sie nur die Nudeln oder nur den Salat essen mögen. Unbekannte Nahrungsmittel sollten, müssen aber nicht probiert werden.

Bei der Körperpflege fördern wir die Selbstständigkeit. Soweit möglich waschen sich die Kinder selbst und gehen auf Toilette. Windelkinder können über eine kleine Treppe selbst zur Wickelkommode hochsteigen. Braucht ein Kind Hilfe bieten wir sie an, lassen das Kind aber entscheiden, ob es diese auch annehmen möchte. Soweit möglich dürfen die Kinder auch entscheiden, wer ihnen helfen oder wer sie wickeln soll.

Das betrifft auch das eigenständige an- und ausziehen bei der Mittagsschlafzeit. Das Einschlafritual gestaltet sich individuell. Braucht das Kind einen Schnuller? Möchte es sein Kuscheltier? Oder soll sich die Bezugserzieherin neben das Bettchen setzen? Kinder die nicht schlafen können, dürfen sich leise mit Büchern beschäftigen.

Wo immer es möglich ist die Kinder in Entscheidungen einzubeziehen, achten wir darauf den Kindern Wahlmöglichkeiten zu lassen und sie mit demokratischen Regeln und Werten vertraut zu machen.

Feste Regeln werden besprochen und erklärt warum ihre Einhaltung wichtig ist. Größere Kinder fragen bereits nach dem „Warum“ und halten Grenzen, deren Sinn sie verstanden haben, besser ein.

Inklusion

„Jedes Kind hat ein Recht auf gleichberechtigte Bildungschancen und soziale Teilhabe. Dies erfordert von allen Beteiligten eine Haltung und ein Handeln mit dem Ziel der Inklusion. Die pädagogische Fachkraft ist herausgefordert, die vorgefundene Vielfalt anzuerkennen, sie als Bereicherung zu verstehen und sich mit Bildungsbarrieren auseinanderzusetzen, diese abzubauen und Zugangswege zu erweitern“ (Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen, 2014, S. 48).

Unsere Haltung können wir wie folgt beschreiben:

- Jedes Kind hat ein Anrecht auf Betreuung. Uns ist es egal welche Hautfarbe, Religion, Geschlecht oder Herkunft jemand hat.
- Wir sind eine offene Einrichtung und heißen alle Kinder herzlich willkommen.
- Wir freuen uns über jedes Kind, denn wir betrachten Kinder als Geschenk Gottes.
- Für uns ist es selbstverständlich, dass Kinder von Anfang an lernen miteinander umzugehen, um so soziale Kompetenzen sowie Empathievermögen zu erlernen.

Im Bedarfsfall werden wir mit den Eltern und den zuständigen Fachstellen gemeinsam klären, welchen individuellen Förderbedarf das Kind hat. Die Form unserer Eingewöhnungszeit passt zum inklusiven Gedanken, denn wir passen den Eingewöhnungsprozess individuell an. So können wir auf die Bedürfnisse des Kindes und auch der Eltern eingehen. Uns liegt eine bestmögliche Begleitung am Herzen.

Feedbackmanagement

Wir leben in unserer Einrichtung eine offene Gesprächskultur, in der wir wertschätzend und freundlich miteinander umgehen. Uns ist es wichtig, dass die Kinder eine vertrauensvolle Atmosphäre erleben. Diese ist für die Entwicklung wichtig und wenn es den Kindern gut geht, profitieren auch die Eltern davon. Daher haben wir uns folgende Ziele gesetzt:

- Wir möchten Kindern die Haltung vermitteln, dass es sich lohnt für die eigenen Bedürfnisse einzustehen
- wir möchten das Vertrauen steigern, das Eltern uns entgegenbringen
- Wir möchten mit dem uns entgegengebrachten Feedback unsere Qualität in der Einrichtung verbessern
- Und wir wünschen uns eine Steigerung der Zufriedenheit für alle

Mit diesen Zielen achten wir natürlich auf die non-verbale Äußerungen unsere Kleinsten. Kopf wegrehen, den Teller wegschieben oder auch einmal der Kollegin in den Arm laufen sind Zeichen von Rückmeldungen. Wir beachten dies und respektieren die Wünsche der Kinder. Bei uns wird kein Kind gezwungen etwas zu tun, was es nicht will.

Im Pilgerhaus besteht seit 2015 ein Feedback-Management, das allen, jungen Menschen und Erwachsenen, die Möglichkeit eines einfachen Rückmelde-Prozesses gibt. Wir sehen Rückmeldungen in Form von Feedback als Anregung. Alle Anregungen, die an uns herangetragen werden, werden vertraulich behandelt und können schriftlich als auch mündlich abgegeben werden. Schriftlich besteht die Möglichkeit einen Feedbackbogen oder die mail-Adresse „wirkönnenesbesser.de“ zu nutzen. Im Eingangsbereich der Mullewapp liegen Feedback-Formulare aus und es hängt ein Briefkasten dort. Auf Wunsch können Briefumschläge ausgehändigt werden. Der Briefkasten wird wöchentlich geleert, die Rückmeldungen werden nach den Regeln des Feedbackmanagements bearbeitet. Mündliche Anregungen können jederzeit über Mitarbeiterinnen und Einrichtungsleitung gegeben werden. Selbstverständlich besteht die Möglichkeit auch in Elterngesprächen ein Feedback in vertraulicher Atmosphäre zu geben.

Beobachtung und Dokumentation

In unserer pädagogischen Arbeit ist auf die Beobachtung nicht zu verzichten. Sie ist ein wesentlicher Bestandteil und muss daher regelmäßig dokumentiert werden, um so individuelle Fördermöglichkeiten des Kindes zu erkennen.

Um eine kontinuierliche Beobachtung durchzuführen haben wir spezielle Entwicklungsbögen (z.B. Entwicklung und Dokumentation, CORNELSEN VERLAG) für Kinder unter 3 Jahren, welche uns als Hilfsmittel für die Dokumentation dienen.

Dabei legen wir Erzieherinnen die Schwerpunkte auf:

- Die Persönlichkeit des Kindes
- Die Bildungsprozesse, welche das Kind erfährt
- Den gesamten Entwicklungsverlauf, sowie
- Die Kommunikation des Kindes.

Darüber hinaus dienen Reflexionsgespräche im Team, als auch mit den Eltern, für eine objektive, individuelle Beobachtung. Zusätzlich finden freie Beobachtungen von den Erzieherinnen während des freien Spielens statt, so dass ein Verständnis für die Verhaltensweisen des Kindes entwickelt werden können. Außerdem können so Möglichkeiten für das Kind gesehen werden, um Fähigkeiten und Fertigkeiten zu unterstützen.

Des weiteren hält jede Bezugserzieherin mittels eines Portfolios alle besonderen Momente fest. In diesem Portfolio sind Fotos von der Krippenzeit sowie Collagen und Zeichnungen des Kindes beinhaltet und werden dann an die Eltern am Ende ausgehändigt. So haben die Eltern eine Dokumentation über den gesamten Zeitraum in der Krippe, gefüllt mit schönen Erinnerungen ihres Kindes.

Das Portfolio

Die Portfolioarbeit bei uns in Mullewapp dient der Dokumentation der Entwicklung eines jeden Kindes während seiner Krippenzeit.

Die Entwicklungsbiografie ist so individuell wie das einzelne Kind. Das Portfolio trägt dem Rechnung, indem es die unverwechselbare Persönlichkeit des Kindes abbildet, seine Lernerfahrungen und wachsenden Kompetenzen dokumentiert, ohne zu werten oder zu

vergleichen. Die Dokumentation ist kompetenzorientiert. Das Kind soll sich selbst und für es persönlich bedeutsame Ereignisse und Personen wiedererkennen und einordnen.

Die Auseinandersetzung mit dem Portfolio soll das Selbstverständnis des Kindes stärken.

Rückblickend stellt es einen Erinnerungsschatz und auch eine Erinnerungshilfe an die Krippenzeit dar.

Wir gestalten für jedes und mit jedem Kind in einem Ordner eine sehr individuelle Entwicklungsdokumentation. Es werden hier Fotos, Lied- und Fingerspieltexte sowie kleine Kunstwerke des Kindes (gut geschützt in Klarsichthüllen) aufbewahrt.

Zuständig ist die Bezugserzieherin des Kindes, d.h. auch sie haucht der Sammlung etwas von ihrer Persönlichkeit ein.

Die Fotos zeigen das Kind bei besonderen Anlässen (Geburtstag, Fasching, Ostern, Sommerfest, Nikolaus) und in unterschiedlichen Situationen aus dem Krippenalltag (erste Schritte, Seifenblasen, Ausflüge und Spaziergänge, beim Essen oder schlafen und ganz oft beim Spielen, mit Kindern, die es besonders mag und bei Tätigkeiten, die es besonders gerne oder oft oder auf spezielle Weise tut).

Die Fotos werden liebevoll arrangiert und erklärend kommentiert. Auch Kommentare oder interessante Wortkreationen des Kindes fließen ein. Das Kind entscheidet mit über die Auswahl der Fotos und die Gestaltung der Seiten.

Der Portfolio-Ordner wird zu verschiedenen Zwecken hinzugezogen:

- zur Kommunikation mit dem Kind und den Eltern um den Krippenalltag besser kennen zu lernen
- Die Kinder zeigen sich gegenseitig die Bilder und erzählen
- Zur Betrachtung mit Kind und Erzieherin
- die Erzieherinnen untereinander bei der Einschätzung des Kindes oder der Erinnerung bestimmter Ereignisse
- die Eltern mit den Erzieherinnen, z.B. im Entwicklungsgespräch oder wann immer sie einen Blick in den Ordner werfen möchten
- das Kind mit seinen Eltern

Die Kinder dürfen selbst über ihren Portfolio-Ordner entscheiden und können jederzeit darin schmökern. Meist tun sie das mit einer Erzieherin oder mit anderen Kindern gemeinsam.

Die Elternarbeit

Verständnis unserer Elternarbeit

Wir als Kinderkrippe verstehen uns als Bildungs- und Kooperationspartner für Eltern und Familien. Gemeinsam tragen wir die Verantwortung für die Entwicklung und das Wohl der Kinder. Wichtig ist für die Zusammenarbeit das Vertrauen zueinander, das gegenseitige Interesse aneinander. Ein respektvoller Umgang miteinander ist für uns selbstverständlich. Durch den regelmäßigen Austausch zwischen Eltern und Erziehern können wir konstruktiv den Krippenalltag gestalten. Jederzeit stehen wir für Fragen, Beratungen, Anregungen und Kritik zur Verfügung.

Durch Aushänge am Infoboard und tägliche Tür- und Angelgespräche machen wir unsere Arbeit transparent und nachvollziehbar für die Eltern.

Die Eltern sollen wissen, was wir mit ihren Kindern unternehmen.

Grundlage unserer Entwicklungsgespräche sind kontinuierlich geführte Beobachtungen und Erkenntnisse über die soziale Einbettung und die Persönlichkeit des Kindes. Die Wahrnehmung

der Eltern über die Kinder in der häuslichen Situation, hilft uns den Umgang mit den Kindern individuell und liebevoll zu gestalten.

Information und Transparenz gehören für uns selbstverständlich zur Elternarbeit.

Dafür bieten wir:

Zu Beginn

Neuen Eltern bieten wir mehrere Möglichkeiten die Krippe kennen zu lernen.

Beim Anmelden erhalten die Eltern mittels einer kurzen Führung, einen ersten Einblick.

Während des Führung haben die Kinder die Möglichkeit gemeinsam mit ihren Eltern schon einmal in den Alltag unserer Krippe hinein zu schnuppern.

Folgt dann die Eingewöhnung werden die Kinder die ersten Tage von ihren Eltern begleitet. In entspannter Atmosphäre lernen Eltern und Kinder „Ihre“ Bezugserzieherin kennen. So können die Kinder langsam eine Beziehung zu der Erzieherin aufbauen und entspannt in die neue Lebenssituation starten. Und Eltern können sich sicher sein, dass ihr Kind gut versorgt ist. Wir freuen uns, wenn Eltern diese Schnupperzeit in Anspruch nehmen.

Tür-und-Angel-Gespräche

Ist das Kind in der Einrichtung benötigen wir für den kleinen täglichen Austausch Tür-und-Angelgespräche. Sie sind wichtig um die Kinder zu verstehen, um Eltern zu entlasten, daher nutzen wir diese Form von Elterngesprächen. Hier fragen wir wie die Kinder geschlafen haben, ob das Wochenende aufregend oder entspannt war. Das tun wir nicht aus Neugierde, sondern damit wir uns auf das Kind und sein Befinden einstellen können. Und umgekehrt natürlich auch. Denn Eltern möchte auch hören, was ihr Kind erlebt hat in der Zeit in der es in der Krippe ist. Bei Bedarf können selbstverständlich auch weitere Gesprächstermine vereinbart werden, wenn Tür -und Angelgespräche nicht ausreichen um auf besondere Situationen in Familie und Krippe einzugehen

Wir sind offen für die Belange und Wünsche der Eltern.

Entwicklungsgespräche

1-2mal jährlich bieten wir Entwicklungsgespräche an während derer die Entwicklung des Kindes dokumentationsgestützt mit den Eltern besprochen wird. Das Portfolio des Kindes dient uns dabei zur Transparenz und unterstützt uns, den Eltern Einblicke in den Alltag ihrer Kinder während der Betreuungszeit zu geben.

Elternabende

Zweimal im Jahr finden Elternabende statt. Dabei werden einmal im Jahr die Elternvertreter gewählt, aktuelle Ereignisse sowie Ausflüge besprochen. Oder wir bieten Abende an, bei denen die Eltern Informationen über bestimmte Themen erhalten können, z.B. Ernährung, Bilderbücher, usw. Bei Bedarf werden wir dabei von Referenten unterstützt

Elternvertreter:

Jedes Jahr wird für 12 Monate eine Vertretung der Eltern gewählt.

Die Aufgabe der Elternvertretung ist es, eine Brücke zwischen Eltern und Einrichtung zu bilden. So sind sie beispielsweise bei Problemen zwischen Eltern und Einrichtung gegebenenfalls Übermittler von Informationen sowie kooperative Gestalter des gemeinsamen Alltags. Dazu gehört die Teilnahme an Teamsitzungen zur gemeinsamen Vorbereitung und Unterstützung von z.B. Sommerfest, St. Martin etc.

Allgemeine Informationen

Durch unser Infoboard können sich die Eltern immer über die aktuellen Lernthemen und Angebote für die Kinder informieren.

Plakate informieren dabei genauer über einzelne Angebote. Dabei werden die einzelnen Lernschritte und pädagogischen Ziele seitens der Erzieher fotodokumentarisch belegt und mit kleinen Texten nachvollziehbar gemacht.

Anregungen und Kritik:

Rückmeldungen über unsere Arbeit können Eltern schriftlich in unserem Elternbriefkasten hinterlegen oder uns mündlich ansprechen. Wir freuen uns über konstruktive Rückmeldungen, um unsere Arbeit möglichst gut gemeinsam mit den Eltern zu gestalten.

Die Öffentlichkeitsarbeit

Als Teil einer großen Jugend- und Behindertenhilfeeinrichtung haben wir die Erfahrung gemacht, dass Kooperation mit anderen Einrichtungen und eine Öffnung nach außen eine Bereicherung der pädagogischen Arbeit ist. Aus diesem Grund sehen wir die Öffentlichkeitsarbeit als ein dringend notwendiges Medium, nach innen als auch nach außen. Auch um Eltern in unsere Arbeit mit einzubinden und sie auch da abzuholen wo sie sind in ihrem Familien-Dasein, achten wir darauf, dass immer wieder die Möglichkeit besteht, Eltern, Großeltern, Angehörigen, Freunden und Bekannten die Möglichkeit zu geben sich auszutauschen, sich gegenseitig kennenzulernen. Familien haben sich verändert in den vergangenen Jahren, sind unter Umständen kleiner geworden, Arbeit und Familie soll unter einen Hut passen, da bleiben oft die sozialen Kontakte oder auch die kleinen Informationen auf der Strecke.

Daher machen wir unsere Arbeit transparent und informieren über Aktuelles in Form von Handouts über Termine, Aushänge und Infos am Whiteboard in unserem Eingangsbereich. Somit haben Eltern einen schnellen Überblick über die aktuellen Geschehnisse in der Krippe. Zu Elternabenden laden wir rechtzeitig ein und öffnen auch für weitere Gäste (z.B. Großeltern). Wir nehmen zusammen mit Eltern und Kindern alle zwei Jahre am Weinheimer Sommertagsumzug teil.

Zu weiteren Festen (Laternenfest, Nikolaus usw.) sind Eltern und Familien eingeladen.

Da die Müllewapp räumlich nicht direkt ans Pilgerhaus anschließt informieren wir unsere Kolleginnen und Kollegen durch Beiträge und Interviews im Pilgerhaus internen Informationsheft „Einblicke intern“. Selbstverständlich nehmen wir auch teil an den Festen des Pilgerhauses.

Wir sind vernetzt mit den anderen Bereichen des Pilgerhauses wie z.B. der Erziehungsberatungsstelle, des Weiteren mit dem Jugendamt, welches sich im selben Gebäude wie unsere Krippe befindet.

Und:

Wir achten auf ein gepflegtes Erscheinungsbild der Müllewapp.

Qualitätsentwicklung- und Sicherung

Das Pilgerhaus hat ein bestehendes Qualitätsmanagement und im Rahmen dieser Prozesse werden wir regelmäßig im Sinne des Qualitätszirkels 'pdca' unsere Arbeit überprüfen. Wir haben entschieden, dass wir standardisierte Abläufe entwickeln wollen in

- Elternarbeit
- Eingewöhnungszeit
- Überleitung in den Kindergarten

An diesen Prozessen sind wir dran und im Zuge dessen werden wir unsere Konzeption auch immer wieder überarbeiten. Dazu werden wir den Planungstag nutzen, der uns jährlich zur Verfügung steht.